

TE IN WORT UND BILD

von Raymond Dedieu

Nach einer, am Säulenkapital sich vorfindenden, aber kaum noch lesbaren Jahreszahl (wahrscheinlich 1750) müßte seine Errichtung in die erste Hälfte des 18. Jahrh. fallen. Die Ziffern 1, 7 und 0 lassen sich, bei näherem Zusehen, noch mit einiger Sicherheit feststellen. Nur bei der Ziffer 5 wird man in der Beurteilung unsicher.

III. Veränderungen: Im Jahre 1931 stand es vollkommen verwahrlost, etwas mehr seitwärts und tiefer, in den hohen Binsen des kleinen sumpfigen Geländes. Es drohte in sich zusammenzubrechen. Die Winterstürme von 1931 warfen es tatsächlich um. Die Geschwister Hirtz ließen es im Juli desselben Jahres am heutigen Standorte wieder aufrichten. Eisenhaken an Säule und Kopfstück verleihen ihm seither einen festeren Halt. Das mit Draht umzäunte Gärtchen, von Frl. Anna Hirtz in liebevoller Hingebung angelegt und gepflegt, breitet sich schützend um dasselbe aus. Der Fortbestand des sich in gutem Zustand befindenden Steinmales scheint demnach gesichert zu sein. (Auskunft: Anna Hirtz, 44 Jahre, Røser.)

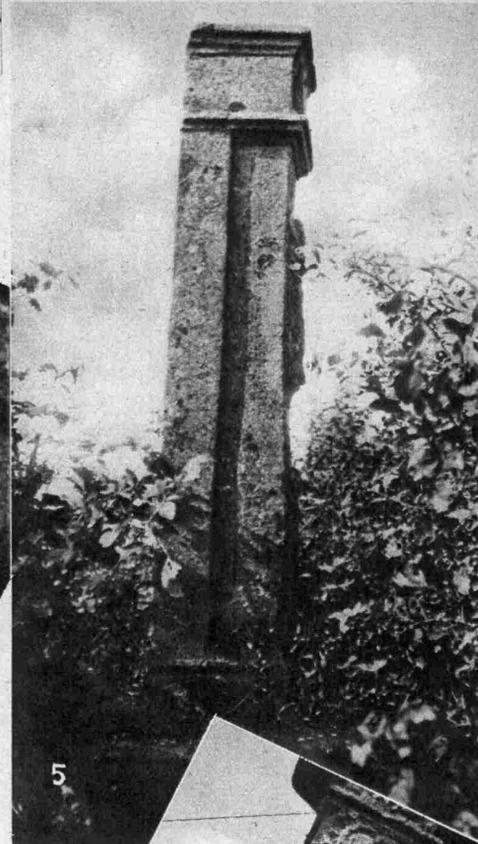
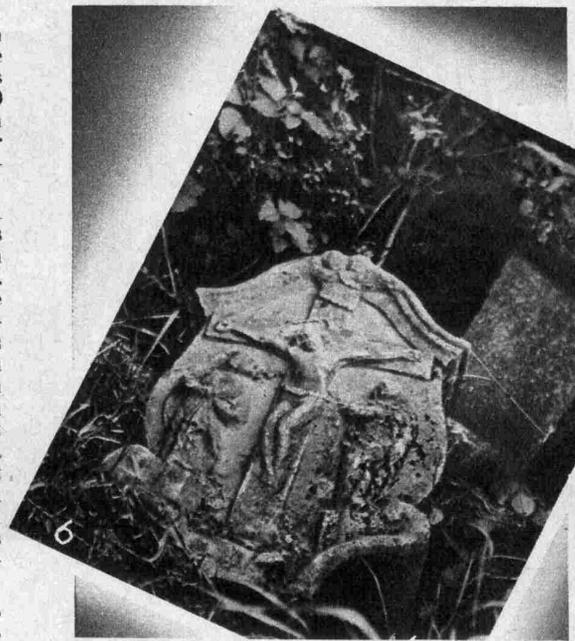
IV. Architektur, Aufbau und Ausmaße, Darstellung und Plastik. Der aus weißem, harten Sandstein bestehende Kreuzstein erinnert in Ausführung und ornamentalem Beiwerk an die Renaissance. Ein aus großen Steinplatten bestehender Sockel trägt den kantigen Säulenschaft, der ein nach unten ausladendes und nach oben sich verengendes Prisma bildet. Seine Frontseite zeigt als plastisches Ornament den Hl. Donatus als römischen Krieger mit Palme und Schwert auf kleinem Sockel stehend, sowie auch die bereits erwähnte Inschrift. Das Kapital ist an der Vorderseite mit Eierstab und Perlen schnur, seitlich aber mit Perlenschnur und Wülsten geschmückt. Der Zierat der Seitenteile des Kopfstückes besteht unten aus der Perlenschnur zwischen zwei Wülsten (franz. Renaissance) und oben aus einem einfachen Flächenmotiv. Die Voluten, zwei abwärts nach innen verlaufende Akanthusblätter, tragen die sich der ins Zierliche übergehenden Umrißform des Kopfstückes anschmiegenden Nebenfiguren der Kreuzigungsgruppe. Die Füße des Gekreuzigten werden von Maria Magdalena umschlungen. Die hervorspringende, profilierte Ueberdachung wird von zwei beflügelten Engelsköpfen bekrönt.

Ausmaße. Sockel: 0.45 H. 0.78 B. 0.66 T. Sockelplatte: 0.20 H. 0.91 B. 0.69 T. Säule: 1.48 H. 0.27+0.34 B. 0.23+0.24+0.20 T. Kopfstück: 0.83 H. 0.17+0.48+0.40 B. 0.11+0.16 T. Gesamthöhe: 2.96 m.

17. Das „Leiteschkreuz“ in Røser.

Vom „Leiteschbiererg“ her, an der Straße nach Alzingen, blickt es nach Osten. Die Flurbenennung gibt ihm den Namen „Leiteschkreuz“. Eigentümer und Erhalter ist die Familie Eyschen-Wilhelm aus Røser, welche das gemäß Pfarregister im Jahre 1797 umgebaute Haus „a Koetzengesch“ bewohnt.

Sein Ursprung scheint mit einem sich hier zugetragenem Unglücksfall zusammenzuhängen. Wie die Jahreszahl in der Muschelverzierung am Säulenkapital andeutet, wurde es im Jahre 1781 errichtet. Daß es aus dem Hause „a Koetzengesch“, Benennung, herrührend vom ehemaligen Familiennamen Kitzinger, stammen kann, ist möglich, aber nicht bewiesen. Die Deutung der Initialen auf der Rückseite des Kopfstückes: J. G. und N.K.N.K., welche letztere wohl auf den Namen Nikolaus



Kitzinger hinweisen mögen, war trotz Befragen des Pfarregisters von Røser nicht zu bewerkstelligen.

Im Jahre 1932 stand nur mehr die Säule, vom verworrenen Heckengebüsch des Schlehdorns beinahe ganz verdeckt, auf baufälligem Sockel. Das Kopfstück lag daneben. Der Eigentümer ließ das Kreuz in demselben Jahre restaurieren und mit einem gepflegten, steinumsäumten Blumengärtchen umgeben. (Auskunft: Witwe Eyschen-Wilhelm, Røser.) Mahnend erhebt sich jetzt die nach unten ausgebauchte und in kurzem Halse an der Basis endigende Pilastersäule auf dem aus drei Steinplatten bestehenden Sockel mit dem mächtigen, nach vorn profilierten Deckstein. Ihre Frontseite trägt auf kleinen Sockeln zwei Statuen. Die obere stellt die Hl. Katharina dar mit Schwert, Palme und Rad als Attribute, die untere einen Mönch (anscheinend Franziskus) mit Kutte und Büsserkreuz. Es mögen dies die Namenspatrone der Errichter sein. Das Volutenkopfstück bildet die landläufige Darstellung der Kreuzigungsgruppe mit dem Unterschied jedoch, daß alle Figuren mit einem Nimbus versehen sind, die beiden geschichtlichen Nebengestalten auf je einem in den Voluten endigenden Sockel stehen, und der Kreuzesstamm auf dem sogenannten Kalvarienberge fußt. Den Abschluß der abgerundeten, geschweiften Bedachung bilden zwei beflügelte, aber verhältnismäßig sehr kleine Engelsköpfe.

Da der harte Sandstein den Witterungseinflüssen ziemlich standgehalten hat, befindet sich das schlanke Mal in einem noch einigermaßen anständigen Zustand.

Seine Abmessung ergab: Sockel: 0.55 H. 0.83 B. 0.66 T. Sockelplatte: 0.21 H. 0.96 B. 0.70 T. Säule: 1.39 H. 0.29+0.26+0.23 B. 0.24+0.23+0.25 T. Kopfstück: 0.79 H. 0.23+0.49+0.42 B. 0.21+0.16+0.19 T.

- 1) Das neue Kopfstück des «Burzenkreuzes».
- 2) Seine alten Kreuzteile (Säule und Sockel).
- 3) Das Thèlekrenz.
- 4) Seine Säulenplastik und sein Kopfstück.
- 5) und 6) Das «Leiteschkreuz» 1932.
- 7) Das «Leiteschkreuz» 1937.
- 8) Seine Säulenplastik.